Aus Natur und Leben.

— Die Wüste Gobi in der Mongolei, die sich zwischen den Städten Kalgan und Urga ausdehnt, ist Jahrhunderte hindurch eine schwer passierbare öde Landstrecke gewesen, durch die wenige Karawanenstraßen führten. Es ist eine Wildnis von zerklüfteten Felsen und steinigen Wegen, von Schluchten, durch die reißende Gießbäche strömen, und zum Teil ausgetrockneten Flußbetten. Hunderttausende von Kamelen sind hier im Laufe der Zeit langsam ihres Weges gezogen, um Wolle und Pelze nach China zu tragen und andere Waren wieder zurückzuführen. Die mühsame Wanderung über 1200 Kilometer zwischen Kalgan und Urga dauerte für die Karawane mindestens 30 Tage; Reiter, die an bestimmten Stationen frische Pferde nahmen, konnten den Weg in 12 Tagen zurücklegen. Der Kraftwagen hat nun alles geändert. Auch die Wüste Gobi ist keine unwegsame Einöde mehr, sondern ein Ausflugsort für Reisende, die der Hitze auf einige Tage entgehen wollen. Der Pekinger Vertreter der „Times“ hat einen solchen Ausflug in die Mongolei unternommen und schildert seine Erlebnisse in einem Aufsatz, der noch über die politischen Verhältnisse dieses Landes Licht verbreitet, die durch die kürzliche Ermordung der Gattin des lebenden Buddha die Aufmerksamkeit erregen. Das moderne Auto legt den Weg zwischen Kalgan und Urga trotz des Fehlens guter Straßen innerhalb von 48 Stunden zurück. Freilich werden an die Kraftwagen die größten Anforderungen gestellt, und es ist fast ein Wunder, daß die Wagen, die über die steinigen Wege rasen, heil bleiben. Eine ganz primitive Autostraße ist allerdings angelegt. Hat man die Wüste Gobi überwunden, so gelangt man innerhalb der eigentlichen Mongolei in eine Nomadenkultur, die noch an die Tage der biblischen Patriarchen gemahnt. Es ist ein Land mit niederen Hügeln und weiten Steppen, die im Sommer von einer grünen, mit Blumen besprengten Decke überzogen sind. Ueber das weite Gebiet sind die „Yurten“ der Mongolen in Abständen von einigen wenigen Kilometern verteilt. Immer ein halbes Dutzend dieser Hütten sind von den Nomaden aufgeschlagen, die von der Milch und der Käse ihrer Herden und dem Fleisch ihrer fetten Schafe leben. Der kostbarste Schatz sind die Pferde. Die Yurte ist eine aus leicht abzubrechendem Holzwerk gebaute und mit Fellen verkleidete runde Hütte, die oben an de Spitze ein Loch hat, durch das der Rauch herauszieht. Je nach dem Wetter werden die Felle entweder „gelüftet“ oder fest herumgelegt. Die mongolischen Ponys fressen nichts anderes als Gras und werden bei dieser mageren Nahrung so ausdauernd, daß sie einen Reiter 80 Kilometer den Tag eine Woche lang tragen. Die Chinesen, die diese flinken mageren Tiere erwerben, füttern sie dann erst auf, bevor sie sie in ihre Heimat weiterverkaufen. Die Mongolei ist in den Jahren nach dem Kriege der Zankapfel der chinesischen und der Sowjetregierung gewesen. 1919 eroberte der chinesische General „Klein-Hsu“ Urga und hauste mit benso großer Roheit wie Dummheit; er wurde von dem russischen General Baron Ungern, dessen Heer zum großen Teil aus Mongolen bestand, besiegt, und seine Truppen wurden aufgerieben. Aber Ungern wurde wieder von einer roten Armee geschlagen, die eine Sowjetregierung unter der Leitung des „lebenden Buddha“ oder Hutuktu aufrichtete. Die Bolschewisten ließen der roten mongolischen Regierung alle Freiheit. Es bildete sich ein Ministerium, dessen Kriegsminister ein früherer Fleischer wurde, während einen anderen Ministerposten einer der großen mongolischen Khans übernahm. Diese Regierung, die einem aus Vertretern aller Klassen bestehenden National-Konvent verantwortlich ist, führte für die Mongolei glückliche Zeiten herauf. Die alten Fürsten und Adligen schimpfen zwar, weil sie nach ihrem Reichtum Steuern zahlen müssen; in einzelnen Teilen herrscht noch chinesisches Räuberwesen, aber im allgemeinen ist überall Sicherheit, freier Handel und regelmäßiger Eingang der Steuern. Als Münzen gelten Silberdollars und russisches Geld. Die Mongolen haben ein Heer aufgestellt, um irgendwelchen neuen Bedrohern ihrer Unabhängigkeit entgegenzutreten. Die Sowjetregierung hielt sich bisher sehr zurück; erst die neuen Umtriebe am Hofe des lebende Buddha lassen eine Gefahr von Seiten der Bolschewisten befürchten.

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von Elektromotoren, Dynamos usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelsten-Schee & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Nachstehend geben wir die von der Bad. Landeskohlenstelle neu festgelegten Kleinhandelspreise für Mitteldeutsche Braunkohlenbriketts mit dem Anfügen bekannt, daß derselbe als Höchstpreis gilt und nicht überschritten werden darf.

Preis für ein Zentner Gültig ab 3. Sept. 1923	ab Eisenbahnwag.	ab Lager
	Mk.	Mk.
Mitteldeutsche Braunkohlenbriketts	3 730 276	3 913 651

Emmendingen, den 6. September 1923.
Bezirkskohlenstelle: J. A. Wagner. 3049

Bekanntmachung.

Der Goldumrechnungssatz für die Landabgabe beträgt für die Zeit vom 8. bis 14. September 1923 einschließlich Mk. 2 4 2 000.— (Zwei Millionen vierhundert fünfzig zweitausend Mark). 3058

Emmendingen, Kenzingen, 7. September 1923.
Finanzamt.

Nadellangholzverkauf.

Das bad. Forstamt Emmendingen verkauft freihändig: 28 fm Forl Stämme und Abschnitte I.—III. Kl., 200 fm Ta und Fi Stämme und Abschnitte I.—III. Kl., 464 Derbstangen III.—V. Kl., 146 Stück Reisstangen. Barzahlung innerhalb 5 Tagen. Losauszüge durch das Forstamt. Vorzeiger: OFW. Marter, Weichenbach, OFW Drüssel Tennenbach, Förster Gutjahr, Serau, OFW. Schieler, Wundingen. Angebote in Prozenten der bad. Landesgrundpreise vom 20. August 1923 wollen bis 20. September beim Forstamt eingereicht werden. 3043

Stammholzsteigerung.

Die Stadtgemeinde Herbolzheim versteigert am Donnerstag, den 13. ds. Mts., Zusammenkunft vorm. 9 Uhr aus dem Gemeindehinterwald 97 fm Nadelholzstämme — hauptsächlich Tannen —. Zusammenkunft im Bleichtale beim Waldhüterhaus Kaiser. Abschriften der Aufnahmelisten werden auf Wunsch gefertigt. Forstwart Gumper-Herbolzheimer Höfle zeigt auf Verlangen das Holz vor. 3052

Der Gemeinderat.

Gegenstände aus **Gold** Silber, Platin, Juwelen Gebisse, Brennstifte kauft zu hohen Tageskursen
S. Fischer, Freiburg
Weberstrasse 3, Fernspr. 4889. 3056

Rucksäcke in verschiedenen Ausführungen. Bestes Material! Beste Sattlerarbeit!
Extra-Anfertigung nach jedem Wunsch durch Rucksackspezialisten. 1900
Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.
Sport-Sattlerei Ritzer
am Schwabentor, Freiburg.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer, sowie ohne Anstaltsbesuch. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33. 1247

An unsere Leser!

Die Austräger und Geldeinzieher unserer Zeitung beklagen sich in den letzten Tagen wiederum bitter darüber, daß sie oftmals Schwierigkeiten beim Einzug der Gelder hätten. In vielen Fällen wären die Austräger genötigt, denselben Gang 3, 4, 5 und noch mehrmals zu machen um die Abonnementsgelder zu erhalten. — Wir erkennen ja die heutige allgemeine Notlage an, aber unsere Leser ersuchen wir auch zu bedenken, wie unangenehm und zeitraubend es ist, wenn man denselben Weg so viel mal machen muß. Also sorgt Ihr Leser in Stadt und Land für pünktliche Einlösung der Quittung.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“
Ortsgruppe Emmendingen.
Am Sonntag, 9. Sept., nachm. 3 Uhr findet im Gartensaale Bantz unsere
Herbstfeier
statt, verbunden mit Reigenfahren, Radballspiel und **Tanzbelustigung.** Hierzu laden wir unsere Bundesmitglieder und die geladenen Gäste nochmals freundlichst ein.
Der Vorstand.

Stadttheater Freiburg.
Sonntag, den 9. September 1923, abends 5 Uhr Ende 10 Uhr 8054
Eröffnungsvorstellung der Oper
Die Meistersinger von Nürnberg

Einladung.
Der Turnverein Kollmarsreute hält am Sonntag, den 9. September 1923 ein 3050
Sportfest
verbunden mit sportlichen Wettkämpfen unter Mitwirkung von etwa 140 Teilnehmern auf der Wiese am Wege nach der Hochburg ab. Alle Freunde und Gönner unseres Sportes werden hierzu freundlich eingeladen.
Beginn der Wettkämpfe morgens 8 Uhr
Der Turnrat.

Große öffentliche
Volksversammlung
Am Sonntag, den 9. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr spricht in der Turnhalle (Karlfriedrichschule) in Emmendingen Gen. Schuhmann-Mannheim über das Thema: 3059
Kleinbauern, Arbeiter und Beamten wollt Ihr kämpfen oder untergehen?
Kleinbauern, Arbeiter und Beamte erscheint in Massen, um demonstrativ gegen die bestehenden Ausplünderungen Stellung zu nehmen.
Eintritt Mk 50 000.— Freie Aussprache
V. K. P. D. Ortsgruppe Emmendingen.

Pelze - Hüte - Pelzmäntel
Neuanfertigung, Umarbeiten aller Pelzarten nach neuesten Modellen. 8035
Frau Hog, Freiburg, Adelhauserst. 9

Gesucht
tüchtig. Bücher-Revisor
zur Einrichtung und ständigen Ueberwachung der Geschäftsbücher.
Offerten unter Nr. 8057 an die Gesch. ds. Bl.

Altblei
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Verlag der „Breisgauer Nachrichten“.

Corona- und Stoewer-Räder
Mäntel u. Schläuche sowie alle Ersatzteile, Reparaturen billigst
Fahrradhaus
Keller
Freiburg i. Br.
Schwarzwaldstrasse 77
Ecke Schwendistrasse
Strassenbahnhaltstelle Bürgerwehrstr. [541

Starker
Vierrad-Handwagen
ca. 25 Ztr Tragkraft, auch als leichter Wagen für eine Kuh geeignet, zu verkaufen, am liebsten 3048
gegen Lebensmittel umzutauschen.
Gärtnerei Albrecht, Freiburg i. Br. Hugstetterstraße 21.

Fleisch Hackfleisch u. Rauchwaren
Pferdemetzgerei
R. Waltensperger
Elzstr. 12 Telefon 231
Emmendingen.

Rasierklingen und **Rasiermesser**
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Guterhaltener, stark gebauter 3055
Wagen
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch:
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
In Emmendingen:
W. Moosbrugger, Bahnhofstrasse 15.

Für die Jugend!
Will ein Knabe od. Mädchen über 12 Jahre alt in der heutigen Zeit des harten Lebenskampfes die Eltern u. Angehörigen unterstützen, so ist durch leichte Beschäftigung günstige Gelegenheit hierzu geboten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wo findet fleiß., arbeitl. verh. Mann (Kurzarbeiter) für nachmittags
Beschäftigung
Auch zur Mithilfe in der Landwirtschaft gewillt.
Offerten unter Nr. 6999 an die Gesch. ds. Bl.

Junger, arbeitsfreudiger
Schriftsetzer
sucht baldmögl.
Arbeit
gleich welcher Art
Angebote unter Z. Nr. 630 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Mädchengesuch.
Ich suche für sofort oder 15. September 1923 ein braves, ehrliches Mädchen für Küche und Haushalt. Hoher Lohn und gute Verpflegung zugesichert. 8041
Frau Fabrikant
Josef Reiner
Kenzingen i. Br.
Schulstraße.

Erdal
Marke Rotfrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Evang. Kirchenchor
Emmendingen.
Heute Abend Probe

Schwimm-Sport-Verein
Emmendingen.
Wir beehren uns unsere Freunde und Mitglieder des Vereins z. unser. Sonntag, den 9. September, nachmittags 1/2 3 Uhr im städt. Bad stattfindenden
Schauschwimmen
einzuladen. 3066
Der Vorstand.
NB. Die Ehrung d. Sieger bei den Ausscheidungswettkämpfen muß auf Samstag, den 15. September (abends 1/2 8 Uhr in den Bautz'schen Sälen) verschoben werden.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten, dir. an Private, Katalog 49 R. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Bruchleidende!
Es wird Ihnen geholfen auch in den schwierigsten u. verzweifelsten Fällen.
Meine
Spezialität
ohne Feder
müssen Sie unbedingt kennen lernen. Sie werden überrascht sein, wie leicht sich Ihr Leiden erträglich gestaltet
Unzählige Vorteile
gegenüber allen anderen Bandagen bietet Ihnen meine, endlich nach jahrelangem Bemühen fertiggestellte
Spezialität
Ferner empfehle meine Spezial-Vorfall-Bandagen Geradehalter, Leibbinden Suspensorien sowie das Neueste für Krampfadern.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege.
Ich bin langjähriger Fachmann.
Kommen Sie zu mir!
Sie werden zufrieden gestellt.
C. A. Steinberg
Bandagen- und Sanitätshaus
Freiburg i. Br.
Bertholdstraße 22
Viele Dank- und Anerkennungsschreiben.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vom 1.—15. Sept. Mk. 900 000 freibleibend.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100 000.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 150 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 100 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1902.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383

Nr. 208 | Emmendingen, Samstag, 8. September 1923. | 58. Jahrgang

Der Reichskanzler an die Auslandspresse.

WTB. **Berlin,** 6. Sept. Der Verein der ausländischen Presse veranstaltete im Hotel Adlon heute abend zu Ehren des Reichskanzlers Dr. Stresemann ein Abendessen, bei dem außer dem Reichskanzler der Sekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Maltzahn und andere Herren des Auswärtigen Amts anwesend waren. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Vereins Del Vago dankte der Reichskanzler, von den Anwesenden mit Händeklatschen begrüßt, für die freundliche Einladung und führte hierauf etwa folgendes aus: Mir scheint es, als ob der Universitätsgedanke der Menschheit durch den eng begrenzten Gedanken des Nationalismus in der Gegenwart ersetzt werden soll. In einer solchen Zeit ist es mir besonders angenehm, in einem Kreise von Persönlichkeiten zu sprechen, die diese Universalität der Völker fördern. Der Kanzler gedachte dann des 25jährigen Regierungsjubiläums der Königin Wilhelmine, in deren Land und unter deren Schutzherrschaft alle die sich als Feinde gegenüberstanden, gleichgültig auf welcher Seite, Aufnahme fanden. Das deutsche Volk feiert diesen Tag mit als einen Tag der Freude. Der Reichskanzler ging sodann auf das furchtbare Erdbeben in Japan über, das vielleicht einen oder den andern dazu anrege, sich zu fragen, ob nicht angesichts dessen was zerstört worden sei, man wenigstens als Mensch das erhalten solle, was uns durch das Schicksal in die Hände gegeben sei. In einem, sagte der Kanzler, sind wir Herren des Schicksals und zwar in dem Verhältnis der Völker zueinander, das durch das Erdbeben des Weltkrieges erschüttert worden ist. Vor uns steht das Fragezeichen: Kommt nach Krieg und Revolution der Friede? Täuschen wir uns nicht darüber, das Zeitalter, in dem wir leben, ist ein Zeitalter der Revolution, ein Zeitalter der sozialen Revolution. Nie wurde so in der Menschheit gerungen um den Gedanken der Staatsform und der Staatsführung. Nie war ein Zeitalter so gährend wie das, in dem wir leben. Ich habe zu Ihnen schon einmal sprechen können an dem Tage, an dem ich das Kanzleramt übernahm. Da habe ich denen von Ihnen, die vielleicht nur das neue Deutschland kennen und nicht auch das alte, vor Augen geführt, wie wir früher waren und wie wir sein sollten und uns nicht nur zu sehen, so wie wir jetzt sind unter all den Schwierigkeiten, die wir seit acht Jahren ertragen müssen. Das deutsche Volk der Gegenwart hat unendlich viel in sich aufgenommen an Schmerzen und Leiden, wie kaum ein anderes Volk auf Erden. Es denkt an seine große Vergangenheit und es hat ein Recht dazu, denn schämen würde ich mich als Deutscher, wenn ich nicht stolz wäre auf die Vergangenheit meines Volkes. Wenden sie sich nicht an diejenigen, die deutsch sind und keine Ehre als Deutsche im Leibe haben. Sie können als Vertreter anderer Nationen die Deutschen nur dann richtig verstehen, wenn diese das Nationalgefühl verkörpern als Vertreter eines heute schwachen, eines ohnmächtigen, eines machtlosen Deutschlands. Es kommt uns heute manchmal vor, als kämen auch bei uns Revolutionsbewegungen an die Oberfläche, die uns auf Entwicklungen hinführen, die nicht nur für Deutschland verderblich wären, sondern ihre Verderblichkeit auch über die Grenzen hinaus ausbreiten würden. Heute handelt es sich für das deutsche Volk darum, ob es zu einem billigen Frieden kommen oder ob nur eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln sein soll. Die Nachgiebigkeit bei großem Willen möchte ich als Sinnbild der Politik hinstellen, die ich führe. Nachgiebigkeit in materiellen Dingen, aber keine Nachgiebigkeit in der Verteidigung des deutschen Bodens. Dies ist die Politik, zu er ich mich bekenne. Wenn Deutschland die Grenzen bekommt, auf die wir ein Recht haben, die Souveränität, die uns verbürgt ist, dann wird es auch bereit sein, das zu leisten, was man billigerweise verlangen kann. Wenn die Welt darüber sich klar ist, daß es sich nicht nur um ein einzelnes Volk, sonders um die europäische Kultur- und Menschheitsentwicklung handelt, dann werden die Staatsmänner, die sich diesem Gedanken zuneigen, sich verpflichtet fühlen, auch ihrerseits ihre Hand dazu zu bieten, den endgültigen Frieden zu schließen, zu dem wir bereit sind, den herbeizuführen ich als erste Aufgabe des Kabinetts betrachte, das meinen Namen trägt. In diesem Bestreben den Frieden herbeizuführen und die Beziehungen zwischen uns und anderen Ländern wieder herzustellen, wie sie einst waren, erbitte ich ihre Unterstützung. Der Kanzler bat zum Schluß die Vertreter der ausländischen Presse, das freundliche Interesse, das sie seinen Kundgebungen als Kanzler des deutschen Reiches zugewandt haben, dem deutschen Volk, der deutschen Regierung und ihm zu erhalten und trank auf das Wohl des Vereins der ausländischen Presse und seines Vorsitzenden.

Ein deutscher Protest.

WTB. **Berlin,** 7. Sept. Die deutsche Botschaft in Paris, die Botschaft in London und die Gesandtschaft in Brüssel sind angewiesen worden, den dortigen Regierungen eine Note zu überreichen, in der darauf hingewiesen wird, daß die von der interalliierten Rheinlandskommission in den letzten Tagen erlassene Verordnung, durch die sie sich selbst das Recht verleiht, Beamte für durch Abberufung, Ausweisung od. abgelehnte Genehmigung frei gewordenen Posten in den deutschen Verwaltungen zu ernennen, was einen schweren Verstoß gegen das Rheinlandsabkommen bedeutet. Die Note weist darauf hin, daß die Tatsache, daß zur Zeit die Zahl der im besetzten Gebiet vorhandenen deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten weit unter dem im Haushaltsplan vorgesehenen Etat herabgesunken ist, ausschließlich auf die von der interalliierten Rheinlandskommission oder von sonstiger Besatzungsstellen vorgenommenen Massenausweisungen und Verhaftungen von Beamten zurückzuführen ist, und daß die Bemühungen der Verwaltungen, diese Lücken auszufüllen, auf systematischen Widerstand der Besatzungsstellen gestoßen sind, die offenbar das nach einer Verordnung der Rheinlandskommission vorgesehene Vetorecht grundsätzlich ausgeübt haben. Der jetzt von der Rheinlandkommission beschrittene Weg zur Auffüllung der stark gelichteten Beamtenschaft im Rheinland ist nicht geeignet, eine geordnete Verwaltung aufrecht zu erhalten, auch sind derartige Ernennungen rechtswidrig. Unter Protest hiergegen erwartet die deutsche Regierung die sofortige Aufhebung dr Verordnung.

Zum Erdbeben in Japan.

WTB. **Paris,** 7. Sept. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus San Diego (Kalifornien) wird der Schaden, den die im Zusamenhang mit dem Erdbeben in Japan aufgetretene Sturmflut verursachte, auf 50 Millionen Dollar geschätzt. Es wurden viele Schiffe von den Tauen gerissen und weggetrieben. Funksprüche von Schiffen in allen Teilen des Stillen Ozeans melden das Auftreten ungeheurer Strömungen und Wellen.

WTB. **Paris,** 7. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Nagasaki bestätigt der Minister des Aeußeren, daß die italienische, französische, amerikanische und englische Botschaft durch Feuer zerstört worden sind.

Vom Völkerbund.

WTB. **Genf,** 7. Sept. Die Völkerbundsversammlung ist von neuem und zwar auf Montag vertagt worden. Die Versammlung hat infolgedessen bisher überhaupt nur an 2 Tagen beraten. In der Montagsitzung wird der Versammlung das Aufnahmegesuch Irlands unterbreitet werden. Der mit der Prüfung der Aufnahme neuer Staaten beauftragte Unterausschuß hat sich inzwischen zu Gunsten der Aufnahme Irlands ausgesprochen. Ueber das Aufnahmegesuch Abessiniens ist noch keine Entscheidung gefallen, da man vorher die Frage des Sklavenhandels in den äthiopischen Gebieten klären will. Ueber den nächsten Zusammentritt des Völkerbundsrates steht noch nichts fest.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

8) (Nachdruck verboten).

Frau Kroßmann hatte sich ordentlich in Erregung geredet. Wenn Christiane einmal solche Andeutungen gemacht, dann war es auch besser das Kind wußte die ganze Wahrheit, als daß es grübelte und sich seine Tage noch mehr verkümmerte; es war auch zu alt und klug, um sich mit leeren Redensarten abspeisen zu lassen.

„Darum also“, sagte Yvonne leise und schmerzlich, „darum auch mag mich Großmama nicht leiden. Oh, ich habe es gleich gefühlt, sie will nichts von mir wissen.“

Liebkosend strich Frau Kroßmann über ihr Haar.

„Nun, so schlimm wird es nicht sein! Sieh mal, Großmama hat dich nie gekannt: sie muß sich erst an dich gewöhnen. Deshalb verliere die Geduld nicht. Und wenn du Lust hast, kommst du zu uns, und da kannst du von deinen Eltern sprechen, so viel du nur magst. Wir haben sie sehr liebgehabt, weil sie so gut und schön waren.“

Beglückt nickte Yvonne. Hier war doch wenigstens einer, der es gut mit ihr meinte.

„Ja, ich komme gern. Wenn ich nur darf, wenn man es mir nur nicht verbietet!“

In früher Nachmittagsstunde kam Baronin Aline von Brücken mit ihrer Tochter Herta angefahren. Sie war sehr neugierig auf das Kind des verstorbenen Bruders.

Yvonne saß oben in ihrem Zimmer und lernte ein Lied aus dem Gesangbuch auswendig. Die Großmutter hatte bei der Prüfung gefunden, daß ihre Kenntnisse in biblischer Geschichte nicht besonders groß waren.

Die schriftlichen Arbeitshefte der Enkelin hatte Frau von Laßberg zur Durchsicht behalten, worin sie durch den Besuch der Tochter unterbrochen wurde.

Respektvoll küßte diese sowie Herta ihr die Hand und erkundigte sich in besorgtem Ton nach ihrem Befinden.

„Du siehst ein wenig angegriffen aus, liebste Mama. Du hast nicht geschlafen? Oh, das tut mir leid. Aber kein Wunder nach den Aufregungen der letzten Tage. Yvonne ist gestern angekommen?“

„Wo ist sie? Ich möchte sie sehen!“ rief Herta.

„Nicht doch so laut, Herta, warte es ab. Gehe lieber ein Weilchen hinaus!“

Als sich Herta, froh über die Erlaubnis, entfernt hatte, setzte sich Aline von Brücken zu ihrer Mutter und streichelte deren Hände.

„Arme, liebste Mama! Es ist dir gewiß sehr schwer geworden!“

„Lasse es doch, Aline. Es ist doch nicht mehr zu ändern!“

„Verzeihe, Mama, aber ich muß Edgar doch zürnen, wenn ich daran denke, daß er dir sein Kind so sans façon auf den Hals geschickt hat nach alledem, was vorgefallen. Es hätten sich noch andere Mittel und Wege finden lassen.“

Die Gräfin lachte ein wenig. Es klang höhnend und mißtönig. „Was für welche? Willst du mir raten, Aline?“

„Nun, ich meine, man hätte Yvonne doch in eine Erziehungsanstalt tun können, damit du durch sie nicht immer an das Geschehene erinnert würdest.“

„Nein, Aline, meines Sohnes letzter Wunsch ist mir heilig — trotz allem. Yvonne bleibt bei mir. Und Edgar hat recht: sie ist einmal eine Gräfin Laßberg. Und übrigens sprechen da praktische Gründe mit.“

„Wieso, Mama?“

„Wieso, fragst du? Weil ich unnütze Kosten ersparen will.“

„Diese immerhin geringfügige Summe, Mama —“

„Würde mir trotzdem fehlen! Und so geringfügig wäre sie auch nicht, da ich Yvonne für mehrere Jahre in ein standesgemäßes Erziehungsinstitut bringen müßte. Nein, sie bleibt hier! Ich muß sparen. Bedenke, was du schon alles bekommen hast, weil dein verstorbener Mann nicht zu rechnen verstand. Du vergißt, was Bernried zu unterhalten kostet, und trotzdem wirft es nichts ab, im Gegenteil. Du willst es ja aber nicht aufgeben, willst es für Lutz halten. Auf Burgau wäre Platz für euch mehr als genug.“

Mit gesenkten Augen saß Baronin Aline da und ärgerte sich über die Ermahnungen der Mutter, die sie zum Ueberdruß anzuhören bekam. Dann dachte sie: „Das hätte mir gerade noch gefehlt, zu dir zu ziehen und unter deiner ständigen Aufsicht zu sein.“ Laut sagte sie:

„Liebste Mama, die Kinder! Sie bringen dir nur Unruhe ins Haus — wenn auch Lutz jetzt nicht da ist! Sag', hat denn Edgar gar nichts weiter hinterlassen? Er hatte doch das Kapital von Onkel Louis.“

„Das aber doch zur Hälfte aufgebraucht ist. So viel war es nicht, nur ein Notpfennig. Und von dem, was noch da ist, wird Yvonne erzogen, wie er es bestimmt hat.“

„Wovon hat Edgar eigentlich gelebt? Das von Papa war doch eigentlich auch nicht von Belang — und wie er gewohnt war, zu leben.“

„Aus seinen Papieren und Aufzeichnungen habe ich gesehen, daß er kein schlechter Rechner gewesen ist; er ist einfach und sparsam gewesen. Uebrigens hat er sich — und auch mit Erfolg — schriftstellerisch betätigt — Reisebriefe, Feuilletons, Skizzen — natürlich unter einem Pseudonym.“

„Ah, sieh da — und sonst Mama? Seine Frau, von ihrer Familie — ich meine, ist von ihr gar nichts da?“

„Nein, darüber habe ich nichts gefunden. Im übrigen will ich auch gar nichts mit der Familie Legône zu tun haben. Wie uns Edgars Frau doch damals sagte, lebte nur noch ihre Mutter. Doch das ist ja ganz gleichgültig. Yvonne bekommt das Pflichtteil ihres Vaters — nichts weiter — aber ihr Recht will ich ihr nicht schmälern!“

„Was macht sie für einen Eindruck? Sicher ist sie sehr verwöhnt.“

„Nicht verwöhnter als deine Kinder, Aline!“ entgegnete die Gräfin mit einem leisen Sarkasmus. „Sie ist bescheiden und gut erzogen und hat auch Manieren. Und ist ein schönes Kind.“ Das letztere rang sich zögernd von ihren Lippen — aber sie mußte der Wahrheit die Ehre geben.

Unangenehm überrascht hob Aline den Kopf. „Ah, sie gleicht dann also Edgar?!“

„Nein, ganz ihrer Mutter, leider.“ Sie schwieg und sah vor sich hin. Die Baronin beobachtete ihre Mutter und suchte in deren Zügen zu lesen. Sie wußte ja, wie unsagbar schwer es dieser geworden war, sich von dem Sohne loszusagen, an dem sie mit allen Fasern ihres Herzens hing, um den sie jedes Opfer gebracht hätte.

Für Aline war Edgars übereilter Schritt in jeder Hinsicht nur von Vorteil gewesen; ihre selbstsüchtige Natur war ihm sogar fast dankbar dafür. Konnte sie sich doch nun als Alleinherrscherin auf Burgau fühlen! Durch kluggewählte Reden verstand sie die Mutter immer von neuem aufzustacheln und an das Alte zu erinnern, das man ihr angetan.

(Fortsetzung folgt.)

Sonstige Meldungen.

Berlin, 7. Sept. Wie das Tageblatt aus Bankkreisen hört, gehen sowohl die Zeichnungen für die Goldanleihe als auch die Ablieferung von Devisen auf Grund der bisherigen Verordnung über die Devisenabgabe in recht befriedigendem Umfange ein.

Berlin, 7. Sept. Die Beratungen der zuständigen amtlichen Stellen, insbesondere des Reichsfinanzministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums sowie die Verhandlungen des währungspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates über das Problem einer neuen Währung, wurden heute vormittag fortgesetz. Man beschäftigte sich heute den Blättern zufolge insbesondere mit der Kodifizierung der verschiedenen Währungspläne. **Heute Nachmittag wird eine Sitzung des Reichskabinetts endgültige Beschlüsse über die Währungsfrage fassen.**

WTB. Berlin, 7. Sept. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Neuregelung der Beamtenbezüge. Ministerialdirektor v. Schlieben (Reichsfinanzministerium) teilte u. a. mit, daß ein Gesetz über Beamtenabbau gegenwärtig dem Kabinett zur grundsätzlichen Stellungnahme vorliege. Bezüglich der Vorauszahlungen der Gehälter werde schon in den nächsten Tagen dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugehen, nach dem die Reichsregierung ermächtigt werden soll, vorübergehend die vierteljährlichen Vorauszahlungen aufzuheben. Die Geltungsdauer des Gesetzes soll bis 31. März 1925 erstreckt werden. Nach längerer Debatte, in der auch die Frage eine Rolle spielte, ob die Beamten ein wohlerworbenes Recht auf die vierteljährlichen Vorauszahlungen hätten, bewilligte der Ausschuß die Auszahlung der neu geregelten Beamtenbezüge und Staatsarbeiterlöhne in dem mit dem Reichsfinanzministeruim und den Spitzenorganisationen vereinbarten Ausmaß. Angenommen wurde ferner ein demokratischer Antrag, in dem die Reichsregierung ersucht wird, auf die Landesregierungen, insbesondere auf die preußische Regierung, dahin einzuwirken, daß die Besoldung und Pensionen der Beamten besonders in den Ländern jeweils sofort bezahlt werden.

Schließlich wurde noch ein Gesetzentwurf über die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsplan 1923 angenommen, der den Reichsfinanzminister u. a. ermächtigt, für die Anschaffung der in dem Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung für das Wirtschaftsjahr 1923 bis 1924 vorgesehenen Brotgetreidevorräte Reichsschatzanweisungen bis zur Höhe von 1200 Billionen auszufolgen. Dieser Kredit ist aus den Erlösen bei dem Verkauf des Brotgetreides abzudecken.

WTB. Genf, 7. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen beriet heute vormittag die Botschafterkonferenz in Paris über den italienisch-griechischen Konflikt. Die griechischen Vorschläge wurden im allgemeinen angenommen. Die Frage der militärischen Ehrenbezeugungen, der Todesstrafe für die Schuldigen und der Besetzung Korfus soll später untersucht werden. Ein Kommuniquee wurde nicht ausgegeben. Am Nachmittag fand eine neue Sitzung statt, über die hier noch nichts bekannt ist.

WTB. Genf, 7. Sept. Die irländischen Republikaner protestierten bei den Völkerbundsmitgliedern gegen die Aufnahme Irlands in den Völkerbund, da es sich hier um das Gesuch eines Teils des irländischen Volkes unter englischen Auspizien handele. Die irländische Republik behalte sich ein Aufnahmegesuch in späteren Zeiten vor.

Znm Eisenbahnunglück bei Hannover.

WTB. Hannover, 7. Sept. Zu dem Eisenbahnunfall bei Wünstorf wird berichtet, daß im ganzen 18 Reisende getötet, 7 schwer verletzt und 8 leicht verletzt wurden. Das Personal der beiden Züge blieb unversehrt. Die Verletzten befinden sich sämtlich im städtischen Krankenhaus zu Hannover. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Aufräumungsarbeiten waren gestern abend beendet. Die Namen der Toten sind bis auf 6 festgestellt worden. Es handelt sich um Reisende aus Mitteldeutschland.

WTB. Berlin, 7. Sept. Wie die Zeitungen von zuständiger Stelle erfahren, hat der Reichsverkehrsminister gestern zwei Kommissare nach dem Ort des Eisenbahnunglückes bei Hannover entsandt. Ein Vergleich dieses Unglückes mit demjenigen von Kreiensen kann nur in Bezug auf die Wirkung aber nicht die Veranlassung gezogen werden. Bei Kreiensen wurde ein auf Halt stehendes Signal überfahren, während dies bei dem jetzigen Unglück nicht der Fall war.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. Berlin, 7. Sept. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand gestern eine vom Reichsminister für das besetzte Gebiet einberufene Besprechung mit Vertretern der besetzten Gebiete über die gegenwärtige Lage statt. Die Aussprache, an der sich der Reichskanzler selbst, sowie die an diesen Fragen besonders interessierten Reichsminister beteiligten, ergab völlige Einmütigkeit zwischen der Reichsregierung und den Vertretern des altbesetzten und des Einbruchsgebietes. Die Vertreter der besetzten Gebiete erklärten, daß die Bevölkerung völliges Vertrauen zur Reichsregierung habe und sich einmütig hinter ihre Politik stelle.

WTB. Karlsruhe, 7. Sept. In den nächsten Tagen wird der von den Franzosen verhaftete Polizeiwachtmeister Karl König vor das französische Kriegsgericht gestellt werden. Es ist nicht bekannt, was sich König hat zu Schulden kommen lassen. Er ist vielmehr als ein äußerst gewissenhafter, pflichttreuer Beamter bekannt. Seine Verhaftung scheint auf eine Denunziation zurückzuführen sein. Man vermutet, daß es sich um einen Ende Juni vorgekommenen Zusammenstoß zwischen betrunkenen Arbeitern und Polizei in Rheinau handelt, wo die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte un ein in französischen Diensten stehender Arbeiter verhaftet wurde. Es ist aber festgestellt worden, daß König den Schuß nicht abgegeben hat.

Was eine Schwedin im Ruhrgebiet sah.

Frl. Selma Arnheim ist kürzlich von einer Reise ins Ruhrgebiet zurückgekehrt, wo sie sich einige Zeit aufhielt, um die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. Ihre Absicht war, wie die Nya Dagligt Allehanda" berichtet, sich ein möglichst unbefangenes und unparteiisches Bild der Zustände zu verschaffen. Die Eindrücke, die sie empfing, übertrafen selbst die schlimmsten Befürchtungen Nirgends auch nur eine Spur von Frieden, sondern Verhältnisse, schlimmer als alle wirklichen Kriege, da mit gemeinen, niedrigen und demütigenden Waffen gegen waffenlose Männer, Frauen und Kinder gekämpft wird, die sonst im Feuer des Gefechts geschont werden.

Einige persönliche Erlebnisse beleuchten die Lage. Fräulein Arnheim erzählt von einem Mann, dem sie am ersten Abend in Essen begegnete. Er sprach davon, daß er sich auf der Straße um fünf Minuten über die Polizeistunde verspätete. Dafür wurde er von den französischen Soldaten eingefangen und in einen Keller geschleppt, wo er während der Nacht ausgepeitscht, gefoltert und dazu gezwungen wurde, mehrere Stunden mit erhobenen Händen zu stehen; erst am Morgen wurde er freigelassen. Noch 9 Tage nach dieser Folterung konnte Frl. Arnheim die grausamen Male der Mißhandlungen im Gesicht dieses Mannes sehen.

Einem kleinen Schuljungen war das Unheil widerfahren, einen französischen Soldaten anzustoßen. Er wurde zum Quartier geführt, ausgepeitscht und auf alle mögliche Art mißhandelt, schließlich gezwungen, eine ungenießbare Suppe zu essen unter der Drohung, daß er so[fort] wieder gepeitscht würde, und zum Schluß heimgeschickt — jedoch mit dem Befehl, den Weg über die Eisenbahn zu nehmen. Jeder Mensch aber, der in Essen den Bahndamm betritt, wird ohne weiteres von dem französischen Wachtposten niedergeschossen. Nur im letzten Augenblick wurde der Junge durch einen französischen Soldaten eines anderen Quartiers gerettet, der ihm auf einem anderen Wege heimhalf.

Während des Gottesdienstes am Sonntag vormittag sprach der Pfarrer gerade über die Nächstenliebe. Aber er sollte nicht weit kommen mit der Predigt. Die Franzosen rückten mit Militärmusik vom Markt unmittelbar vor die Kirche und machten die Fortsetzung des Gottesdienstes unmöglich. Das wiederholte sich an vielen Sonntagen.

Frl. Arnheim besuchte auch eine Reihe Krankenhäuser, und zwar diejenigen Anstalten, die die Franzosen noch nicht beschlagnahmt hatten, die aber jeden Tag damit rechnen mußten, den Befehl zur Räumung binnen 4 Stunden zu erhalten. Der Zustand in diesen Krankenhäusern war unbeschreiblich. Es mangelte an allem. Kam man in einen Krankensaal, so glaubte man Leichen statt Menschen zu sehen. Ueber die Hälfte der im Ruhrgebiet während der Besetzungszeit geborenen Kinder seien tuberkulös, und wenn man diese Feststellung im Zuammenhang mit der Tatsache bringe, daß Essen gegenwärtig eine Milchzufuhr von nur 5000 Litern täglich für 270 000 Kinder hat, so gebe dies unwillkürlich ein Zukunftsbild für das kommende Geschlecht an der Ruhr. Und zu der materiellen Not komme die moralische, folge die allgemeine Verderbtheit. Die Kinder im Ruhrgebiet wachsen auf wie verschüchterte Tiere. Sie sehen nur Gewalt und Bajonette rings um sich und leben in einer ständigen Angst vor dem Feind, in einer Angst für Leben, Freiheit und Heim.

Ueber die Zukunft der Türkei.

schreibt die „Daily News": Mustapha Kemal hat eine triumphierende Rede in Angora über das Lausanner Abkommen gehalten. Aber die Zukunft der Türkei bietet kaum glänzende Aussichten. Kemal beglückwünschte die Angora-Versammlung zu deren militärischen und diplomatischen Erfolgen, die sicher besser für die Türken ausfielen, als der Sevres-Vertrag. Die Türkei ist jetzt eine feste nationale Einheit in unbeschränkter Herrs[chaft über] die ganze Kleinasiatische Halbinsel, nebst einer außerhalb liegenden Provinz mit Konstantinopel als Hauptstadt, ohne die es besser daran sein würde. Dafür hat sie einen schweren Preis bezahlt. Fast der ganze gebildete und fortschrittliche Teil der Bevölkerung, die Griechen und die Armenier, die die Handwerker, Seeleute und Landleute, Kaufleute und Industriellen lieferten, ist hingemordet od. ausgewiesen und die Türkei besteht jetzt nur aus einer kleinen Nation von 5—6 Millionen Bauern, ie sich nur für Ackerbau und Krieg und für wenig anderes eignen, unwissend und fast barbarisch wie sie sind. Die kraftvolle Diktatorschaft Kemals ist nur ein vorübergehendes Hilfsmittel und der moderne Apparat der Wahlurne ist dem türkischen Volk so fremdartig, daß er keine sichere Grundlage für einen politischen Staat abgibt. Man wünscht der Türkei das Beste, aber die nächsten Aussichten sind Not und wirtschaftliche Schwierigkeiten. Das aLnd hat gute Hilfsquellen, aber es wird Zeit kosten, den Reichtum zu entwickeln, und die meisten Fabriken sind zerstört.

— Die französische, die englische und die italienische Post in Konstantinopel stellten ihre Tätigkeit am 26. August ein.

Die Erdbebenkatastrophe in Japan.

Noch fehlen uns abschließende Nachrichten von dem unsagbaren Unglück, das über die japanischen Inseln hereingebrochen ist, aber es scheint fast, als ob die Katastrophe noch gräßlicher sei, als man bis heute vermutet. Allerdings war das Leben in Japan von altersher ein Tanz auf dem Vulkan im wahrsten Sinne des Wortes, denn die japanische Geschichte ist im Grunde nur eine Kette von Erdbebenkatastrophen. Aber das japanische Volk hat sich gezwungenermaßen diesen Heimsuchungen unterworfen, ohne zu versuchen, die Ursachen der Erdbeben wissenschaftlich zu erklären, womit in der Praxis im allgemeinen wenig gewonnen ist. Man begnügte sich durch Jahrhunderte, bei der alten japanischen Bauweise zu bleiben, die dem Erdbebenklima angepaßt ist. Die Häuschen bestanden traditionell nur aus Bambus und Papier. Bei dem Einsturz eines solchen Hauses konnte nicht gar zu viel passieren, um so mehr, als die Erdstöße in der Regel schwach waren und die Häuser erzittern ließen, wobei das elastische Material den Stößen schmiegsam nachgab. Eine Gefahr lag nur darin, daß in allen den Häuschen zur gleichen Zeit die Kohlenbecken umgeworfen wurden und die leicht entzündbaren Wände aus Papier in Flammen setzten. Bei der Eigenart des altjapanischen Lebens, fast keine Möbel zu haben und die eigenen Kleidungsstücke zusammen in einer Truhe zu verbergen, war der Verlust durch eine Feuersbrunst nicht so sehr groß. Die Bevölkerung flüchtete bei Erdbeben ins Freie, fand bei der Rückkehr zwar gewähnlich ihre Häuser nicht mehr vor, aber der Bau dauerte nur kurze Zeit und großzügige Sammlungen taten das ihre, die Schäden schnell zu beseitigen. Anders wurde es erst, als man daran ging, nach europäischem Muster Steinhäuser, ja nach amerikanischem Vorbild Wolkenkratzer zu errichten. Die Gefahr der unterirdischen Gewalten wurde dabei verkannt. Japan liegt in einem vulkanischen Depressionsgebiet, dem größten der Erde, das sich über das ganze pazifische Becken von Kamschatka über Japan zu den Philippinen, dann ostwärts über die Südsee-Inseln nach Südamerika erstreckt. Vor zehn Jahren hat der Untergang von Kagoshima die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung erregt, die eine den Landverhältnissen angepaßte Bauweise empfahl, aber das ist in den Kriegsjahren schnell vergessen worden. Tokio ist eine halb europäisierte, halb eine altjapanische Stadt, in deren Mitte sich der Palast des Mikado erhebt, der jetzt durch die Katastrophe zerstört sein soll. Es ist ein Palast in ostasiatischem Sinne, d. h. eigentlich mehr eine Art verbotener Stadt, die sich aus einer ganzen Anzahl von mehr oder weniger großen Gebäuden zusammensetzt, die alle von einer mächtigen Mauer umringt und von der Außenwelt nach Art einer mittelalterlichen Ritterburg abgeschlossen ist. Ob diese zyklopenhaften Mauern und vor allem die geschmacklosen, nach amerikanischem Muster errichteten zwölf bis fünfzehn Stockwerke hohen Wolkenkratzer den Erdstößen standgehalten haben, muß erst abgewartet werden; in San Franzisko war es seinerzeit nicht der Fall. Daß eine solche Bauweise das Leben der Bevölkerung auf das Schwerste gefährdet, ist ohne weiteres verständlich. Tokio wurde bereits einmal, im Jahre 1855, zur Hälfte vom Erdbeben zerstört. Dann hatte es in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sehr unter diesen Naturphänomen zu leiden. Die diesmalige Katastrophe scheint leider an Umfang alles zu übertreffen, was über Japan an vulkanischen und erdbebenartigen Ereignissen hereingebrochen ist.

*

Japan um ein Menschenalter zurückgeworfen.

Englische und amerikanische Meldungen besagen, daß Japan in seinem Fortschritt um ein Menschenalter zurückgeworfen sei, da die großen **Industriezentren fast völlig vernichtet** seien und **die finanziellen Reserven des Landes** nicht ausreichten, **den Schaden wieder gutzumachen.** In **japanischen Kreisen gibt man der Befürchtung Ausdruck, daß das Unglück nicht** ohne politische Folgen bleiben könne derart, daß Japan durch die gewaltigen Anforderungen, die der Wiederaufbau an die ökonomischen Kräfte des Landes stelle, auf Jahre hinaus gezwungen sein werde, aus der Reihe der Großmächte auszuscheiden. — Jedenfalls bedeutet diese Katastrophe für Japan so viel wie ein verlorener Krieg und das auf so schreckliche Art heimgesuchte Land ist heute vielleicht schlimmer daran als Deutschland. Möge dieses furchtbare Unglück für andere Länder, die im Reichtum schwimmen und im Uebermut leben, eine Warnung sein.

Das Unglück in Japan

löst Erinnerungen aus. Wie benahm sich früher Deutschland gegenüber Ländern, die von Naturereignissen heimgesucht wurden? Als Messina zerstört wurde, waren es deutsche Schiffe, die als erste mit Aerzten und Pflegepersonal zur Stelle waren. Als Aalesund durch Feuer vernichtet wurde, ließ der Kaiser es auf eigneneKosten wieder herstellen. Bei dem furchtbaren Bergwerksunglück in Courrieres haben deutsche Bergleute die Hauptarbeit bei der Bergung der Verunglückten geleistet. Auch bei dem großen Erdbeben in San Franzisko bot Deutschland seine Hilfe an, die allerdings vom damaligen Präsidenten Roosevelt ziemlich schroff zurückgewiesen wurde. Die andern aber nahmen die deutsche Hilfe an und konnten damals nicht Worte des Lobes genug für die deutsche Aufopferung finden. Freilich, Dank hat Deutschland nirgends geerntet. Wer denkt in Frankreich heute noch an die Tage von Courrieres? Wer erinnert sich in Italien an die deutsche Hilfe beim Erdbeben von Messina, als man sich im Weltkrieg Deutschlands Feind anschloß, um die Vernichtung der Mittelmächte zu beschleunigen? Auch Norwegens Haltung während des Weltkrieges war unfreundlich, trotz Aalesund! Heute hat Deutschland die Mittel nicht mehr, um anderen im Unglück zu helfen. Wenn es sie hätte, würde es hoffentlich auch klüger sein als vor dem Kriege und sich sagen, daß man gemeine Naturen nicht zu Dank verpflichten darf. Sie fühlen sich dadurch nur bedrückt und rächen sich am Wohltäter. Ueber dem Tiefstand der Sittlichkeit unter den Völkern hat uns der Weltkrieg die Augen geöffnet und bringt uns jeden Tag neue schmerzliche Beweise, seitdem wir am Boden liegen und nicht mehr gefürchtet sind.

Und noch ein Gedanke drängt sich heute auf, der einen bitteren Geschmack auf der Zunge hervorruft. Wegen des Mordes in Albanien ringt die Welt vor Entsetzen und Ingrimm die Hände, und der unmittelbar betroffene Staat sucht die geschändete nationale Ehre damit reinzuwaschen, daß er einen anderen Staat in die Knie zwingt. Aber was hat denn Deutschland schon erlebt? Als italienische Soldaten von polnischen Kugeln niedergemacht wurden, gleichfalls außer Landes, begnügte sich Rom mit einer Warschauer Entschuldigung und einer Geldentschädigung, die — Deutschland zu zahlen hatte. Als sich die Krupparbeiter in ihrem Blute wälzten, hielt sich die Weltaufregung in durchaus mäßigen Grenzen, und die Sanktionen wurden nicht der „Mörderbande auferlegt, sondern Deutschland. Es ist eben die Macht, die sich das Recht schafft. Wollte sich die deutsche Republik, weil sie sich in ihrer Ehre gekränkt fühlt, erkühnen, ein Ultimatum an Frankreich zu richten, die Welt würde platzen vor Gelächter; die Fahne des einstigen mächtigen deutschen Kaiserreiches hat niemand zu belächeln gewagt.

Ein Schweizer Protest gegen die Ruhrbesetzung.

WTB. Zürich, 7. Sept. Die Züricher Presse veröffentlicht einen von Akademikern, Angehörigen wissenschaftlicher Berufe, Parlamentsmitgliedern und höheren Offizieren aus 18 von 25 Kantonen erlassenen Aufruf gegen die Ruhrbesetzung. Frankreich und Belgien hätten das Ruhrgebiet besetzt, ohne überhaupt sich auf Verhandlungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands einzulassen und würden nun die wehrlose und friedliche Bevölkerung knechten, um dadurch auf die deutsche Regierung einen Druck zum Nachgeben auszuüben. Der Versailler Vertrag wird als ein unwahres Dokument betrachtet, da er lediglich auf der Behauptung aufgebaut sei, daß Deutschland allein Schuld am Kriege sei. Man hätte erwartet, daß nach Beendigung des Krieges, der doch für Recht und Freiheit geführt worden sein soll, die Streitigkeiten unter denStaaten wie unterGleichberechtigten ausgetragen würden. Statt dessen würde nun Frankreich, um seine vermeintlichen Schulden einzutreiben, im Ruhrgebiet das Regiment der Säbelherrschaft walten lassen. Vom Standpunkt des formellen Rechts und auch von dem der höheren Gerechtigkeit aus würden es die Verfasser des Aufrufs für ihre Pflicht halten, ihre Ansicht vor aller Welt zum Ausdruck zu bringen.

25-jähriges Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmine von Holland.

WTB. Berlin, 7. Sept. Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums der Königin Wihelmine von Holland ließ der Reichspräsident durch den Gesandten im Haag, Freiherrn von Lucius, der Königin ein Handschreiben überreichen, in dem insbesondere auf die segensreiche Liebestätigkeit während des Krieges und nach dem Kriege hingewiesen wird. Reichskanzler Dr. Stresemann und Gemahlin, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Maltzahn und andere höhere Beamten des Auswärtigen Amtes fanden sich in der niederländischen Gesandtschaft ein, wo zu Ehren der Königin ein Empfang der niederländischen Kolonie stattfand.

WTB. Amsterdam, 7. Spt. Bei der gestrigen Fahrt der Königin Wilhelmine zur Jubiläumsvorstellung, bei der die Königin die goldene Equipage, ein Nationalgeschenk des holländischen Volkes benutzte, ereigneten sich einige Unfälle. Berittene Polizei mußte rücksichtslos in die Menge hineinreiten, um Damen, denen die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen waren und Kinder, die unter die Füße der Menge geraten waren, aus dem ungeheueren Gedränge herauszuretten. Zweihundert Personen brachen bewußtlos zusammen; eine ist dabei gestorben.

Aus Baden.

Radolfzell, 4. Sept. (Noch gut abgelaufen). Als am Sonntag abend der letzte von hier nach Singen abfahrende Zug bereits angefahren war, wollte die etwa 10 Jahre alte Tochter des Meisters Siegel aus der Spinnerei Singen auf den Zug noch aufspringen. Sie stürzte ab und kam unter den Zug zu liegen. Nur dem Umstand, daß der Zug sofort zum Halten gebracht werden konnte, ist es zu verdanken, daß das junge Mädchen ohne irgend welcheVerletzungen davonkam.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Paris, 7. Sept. Das Kriegsgericht in Amiens hat den deutschen Hauptmann Laquian, der im Jahre 1918 die Kommandantur von Gicy (Depart. Aisne) leitete, in contumaciam zu 20 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt.

— **Günstige Weltgetreideernte.** Eine Zusammenstellung des Internationalen Ackerbaubüros in Rom beziffert die Zunahme der Getreideernte in Europa allein gegenüber dem Vorjahre auf 40 Millionen Meterzentner, wobei die Ernte in Deutschland, der Tschechoslowakei und Südslawien infolge fehlender Angaben nicht berücksichtigt ist. In Nordafrika beträgt die Zunahme 11 Millionen Meterzentner, während in Nordamerika eine Verminderung von 22 Millionen Meterzentner zu verzeichnen ist. Der Ertrag der Ernte in Asien dürfte kaum den des Vorjahres übertreffen. Infolge Wiederwachens der russischen Exportbetätigung (die russische Regierung beabsichtigt, 2½ bis 3 Millionen Tonnen zur Ausfuhr zu bringen) neigt die Tendenz an den überseeischen Plätzen der matteren Richtung zu. Es sind verschiedene Zeichen, die dafür sprechen, daß die abwärtsstrebende Preisbewegung in Amerika noch nicht ihr Ende erericht hat, vor allem die ungeheure Vermehrung der amerikanischen Weizenproduktion, die auf die Wahrscheinlichkeit einer Getreideausfuhr nach Rußland eingestellt war, und schließlich die günstige Ernte in Europa, wo die einzelnen Länder, besonders gegenwärtig in den ersten Monaten der Ernte, die Zuschüsse aus den überseeischen Erzeugungsgebieten leichter entbehren können.

— Die Stadt **Leipzig** macht mit ihrer Straßenbahn und der gedanken- und bedenkenlosen, auch in anderen Städten gern befolgten Fahrpreiserhöhung üble Erfahrungen. Der Verkehr nimmt immer mehr ab. Der Betrieb muß daher verkleinert werden. Daher ist letzten Freitag der Hälfte des gesamten Straßenbahnpersonals gekündigt worden und zwar rund 1400 Mann vom Fahr- und Werkstättenpersonal.

— **Ein amtlicher Appell für die Heimatzeitung.** Bis jetzt haben sich die öffentlichen Körperschaften, die sich bekanntlich jederzeit der Presse sehr wohl wo es geht gratis zu bedienen wissen, noch kein Bein ausgerissen, um die Notlage der um ihr Dasein kämpfenden Zeitungen zu lindern. Da verdient es doppelt hervorgehoben zu werden, daß der Stadtrat, das Bezirksamt und der Bezirksrat Neuburg (Bayern) sich zusammengetan und einen gemeinsamen Aufruf an die Bezirksbevölkerung erlassen haben, um sie zum treuen Festhalten an dem Heimatblatt, dem „Neuburger Anzeigeblatt", das im 120 Jahrgang erscheint, nun aber dem Gesamtpersonal kündigen mußte, zu ermahnen. In dem auch inhaltlich recht bemerkenswerten Aufruf heißt es u. a.: „Die Stillegung muß um jeden Preis vermieden werden. Die Presse ist das Sprachrohr der Bevölkerung. Sie ist unsere geistige Waffe, sie verbindet uns mit der großen Welt und dient unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen. Sie vermittelt den Verkehr zwischen Behörden und Bevölkerung, kurzum, sie ist die Pulsader im ganzen Organismus des Bezirks und der Stadt. Wir richten daher an alle Behörden und Bewohner von Stadt und Land die wohlgemeinte Aufforderung, das Unternehmen zu unterstützen."

— **Zu dem Erdbeben in Japan.** Die Stadt Yokohama liegt an der Südostküste der Insel Nippon und ist der bedeutendste Handelshafen Japans. Die Stadt hat eine gute Reede und ein ausgezeichnetes Hafenbecken. Die durchaus regelmäßig angelegte Stadt zerfällt in drei streng geschiedene Teile. Im östlichen befinden sich die großen europäischen Handels- und Bankhäuser, Hotels und Klubhäuser, im mittleren die Präfektur, das Stadthaus, Post- und Telegraphenamt, Zollhaus, Bahnhof usw. in großen palastartigen Gebäuden. Im Westen liegt die eigentliche japanische Stadt mit ihren Gruppen von Häuschen, in deren Mitte sich jedesmal ein Feuerhaus aus dicken Lehmwänden befindet, wo bei Feuersbrünsten alle wertvollen Haben untergebracht werden. Die Stadt wurde 1875 als unansehnliches Fischerdorf dem Fremdhandel geöffnet und zählt heute mehr als eine halb Million Einwohner. Sie ist die Station zahlreicher Dampferlinien, darunter die des Nordd. Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie. Die Stadt ist durch eine 22 Kilometer lange Bahn mit der nordwestlich gelegenen Hauptstadt Tokio verbunden. — Tokio ist seit 1848 dauernd Residenz es Mikados. Die Stadt nimmt eine ungeheure zum großen Teil bebaute und mit Gärten und Parks bedeckte Fläche ein. Der Palast des Kaisers wurde 1889 auf einem niederen Hügel erbaut. Daneben liegen das Schatzamt und verschiedene Ministerien. Der umgebende Stadtteil Soto-Siro besteht meist aus niederen, aber zierlichen Holzhäusern, die jedoch wegen der häufigen Feuersbrünste in den letzten aJhren mehr und mehr durch Backsteinbauten ersetzt worden sind. In Tokio befinden — oder befanden — sich großartige buddhistische Tempel mit kunstvoller vergoldeter Holzschnitzerei, Klöster, Museen und derPalast Hamagotan, der für fremde fürstliche Gäste des Kaisers bestimmt ist. Die Stadt hat etwa zwei Millionen Einwohner. Sie ist der Sitz der Regierung, des höchsten Gerichtshofs, einer Division der Armee, der Universität usw. Es erscheinen dort etwa 400 Zeitungen und Zeitschriften, darunter war bis zum Weltkrieg auch ein deutsches Blatt.

— **Die größte Bombe.** Versuche mit der größten Bombe, die bisher je geworfen worden ist, sind in den Vereinigten Staaten unternommen worden. Das Riesengeschoß wog 4300 Pfund, maß von der einen Spitze bis zu der anderen 13.5 Fuß und enthielt 2000 Pfund Explosivstoffe. Die Bombe war für den Probeversuch mit einem Zeitzünder versehen und wurde in einem Flugzeug bis zu einer Höhe von über 4000 Fuß emporgehoben. Von dieser Höhe aus wurde die Bombe auf einen weiten offenen Platz in der Umgebung von Washington niedergeworfen und dann die Wirkung festgestellt, die sie hervorgebracht hatte. Nach dem offiziellen Bericht des Kriegsministertums riß das Geschoß ein so großes Loch in den Boden, daß ein ganzes Haus darin Platz gehabt hätte. Der durchschnittliche Durchmesser des Kraters betrug 64 Fuß; die Aushöhlung war 20 Fuß tief und hatte einen Rand von 5 Fuß Höhe. Durch die Bombe wurden 1000 Kubikmeter Erde herausgeschleudert. Erdstücke wurden mehr als 1000 Fuß hoch in die Luft geschleudert, und die Kraft der Explosion bewirkte, daß das Flugzeug in der Luft 20 Fuß tiefer heruntergezogen wurde, obwohl der Flieger höher hinaufgegangen war und sich von der Explosionsstätte entfernt hatte, bevor die Bombe einschlug. Die Bombe hatte dieselbe Form und den gleichen Mechanismus, wie die 2000-Pfd.-Bomben, mit denen man Versuche bei alten Schlachtschiffen angestellt hatte. Die gewaltige Kriegswirkung dieser von Flugzeugen geschleuderten Bomben ist durch diese neuesten Versuche erwiesen. Ein solches Riesengeschoß ruft furchtbare Zerstörungen hervor auf einem Gebiet, dessen Radius mehr als eine englische Meile beträgt.

— **Die Geheimschrift mit der Schreibmaschine.** Die Geheimschriften haben in letzter Zeit immer mehr Bedeutung erlangt, nicht nur durch den Krieg, wo sie sich als wichtiges Handwerkszeug der Diplomatie erwiesen, sondern auch im wirtschaftlichen Leben, wo sich der Kaufmann nicht mit den üblichen Telegraphen-Codes begnügen kann, wenn er die Geheimhaltung wichtiger Mitteilungen gewahrt wissen will. Bei den zahllosen Systemen für Geheimschriften war es aber bisher doch immerhin nicht unmöglich, den Schlüssel zu finden und die Entzifferung vorzunehmen. Man hat damit bei dem Nachrichtendiebstahl des Weltkrieges trübe Erfahrungen gemacht. Nunmehr ist es gelungen, die Entchiffrierung durch Unbefugte unmöglich zu machen durch die Erfindung einer Chiffriermaschine, über die Fritz Hansen in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" berichtet. Die Maschine, die das Chifferieren und Entchiffrieren in ein wissenschaftlich-technisches System bringt, hat die Form einer Schreibmaschine und ist so zusammengefügt, daß sie durch sinnreiche Verbindung von Zahnrädern und elektrischen Kontakten es ermöglicht, aus einer einfachen Schrift über Tauschalphabete hinweg Perioden von Buchstabenveränderungen vorzunehmen, so daß eine unbefugte Dechiffrierung unmöglich ist. Es können nämlich nicht weniger als 22,2 Milliarden Schlüssel eingestellt werden. Ist ein solcher Schlüssel eingestellt und der Antriebsmotor eingeschaltet, so kann man auf der Maschine wie auf einer Schreibmaschine schreiben, und die niedergeschriebenen Buchstaben werden selbsttätig so geändert, daß ein Buchstabe jedesmal einem Chiffrierbuchstaben entspricht. Eine solche chiffrierte Mitteilung bildet eine völlig sinnlose Buchstabenfolge von 5 Buchstaben, wobei niemand weiß, wo ein Wort anfängt oder aufhört; die Dechiffrierung aber ist ganz einfach. Es wird nur der zwischen den beiden Korrespondenten vereinbarte Schlüssel eingestellt, und dann tippt die Schreibmaschinistin die sinnlose Buchstabenreihe einfach hintereinander ab, worauf der richtige Wortlaut mit allen Zwischenräumen, Zeichen, einzelnen Worten, Zahlen usw. erscheint. Die neue Chiffriermaschine, ein Meisterwerk deutscher Technik, ist nicht nur für den diplomatischen Verkehr, sondern auch für Banken, Schiffahrtsgesellschaften usw. von allergrößter Wichtigkeit, und auch die Anforderungen im Postbetriebe werden dadurch in vollem Umfange erfüllt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

× **Emmendingen,** 8. Sept. (Brotaufschlag!) In Anbetracht der allgemein weiter steigenden Teuerung sah sich der Kommunalausschuß genötigt, den Preis für das Markenbrot ab Montag auf Mk. 400 000.— der 1500-G.-Laib zu erhöhen. (Siehe die Anzeige des Kommunalverbandes).

× **Emmendingen,** 8. Sept. In der Stadt und in der näheren Umgebung laden die Schwimmerplakate zum Schauschwimmen des Schwimmsportvereins Emmendingen auf Sonntag, 9. Sept. punkt ½3 Uhr in das städtische Bad ein. In ernster und froher Reihenfolge sollen zum Abschluß des diesjährigen Schwimmens die verschiedenen Schwimmarten, besonders aber auch Spiele im Wasser (Tauziehen, Reiterspiel, Wasserballspiel, Schwarzer Mann, Wasserpantomime) gezeigt werden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird der Andrang zu dem Schauschwimmen groß sein und es wird auch an dieser Stelle auf die sportlich sehr interessante Veranstaltung aufmerksam gemacht. Die Ehrung der „Sieger" findet dann Samstag, den 15. Sept., abends ½8 Uhr in den Bautzschen Gartensälen statt.

— **Die Eisenbahnschlüsselzahl,** die am 11. September auf 1,5 Millionen für den Personen- und 4,5 für den Güterverkehr erhöht werden soll, beträgt zur Zeit 600 000 und 1 800 000. Die Preise werden also um das anderthalbfache erhöht.

✦ **Endingen,** 6. Sept. In der letzten Nummer des hiesigen Lokalblattes veröffentlicht das Bürgermeisteramt nicht weniger als 20 Personen, die in den Monaten Juni, Juli und August wegen Obst- und Feldfrevels bestraft wurden. Diese namentliche Bekanntgabe der Diebe nützt meist mehr als die Bestrafung und sollte überall angewandt werden.

× **Breisach,** 6. Sept. Gestern wurde der frühere Besitzer der ehemaligen Räuberburg Sponeck a. K. im Alter von nahezu 60 Jahren zu Grabe getragen. Herr Franz Helger war eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, meist unter dem Namen der „große Sponecker".

§ **Breisach** 6. Sept. Der s. Zt. in Lörrach verhaftete Einbrecher im Hofgut Batzenhäusle wurde vom Schöffengericht hier als mehrfach rückfälliger Dieb zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

8. **Freiburg,** 6. Sept. (Städtische Finanzen und Lernmittelfreiheit). Die heute an die Gemeinden gestellten Anforderungen wachsen infolge der Geldentwertung und der dadurch gesteigerten Ansprüche an die Gemeindekassen ins Riesenhafte. An allen Ecken und Enden soll gespart werden, so daß es verständlich erscheint, wenn man auch die bisher freigebig gewährte Lernmittelfreiheit in den Schulen einzuschränken sucht. In einem Aufruf wendet sich die Stadt an alle Eltern, die bisher von der Stadt Freiburg zur Verfügung gestellten Lehrmittel möglichst aus eigenen Mitteln anzuschaffen.

Letzte Meldungen.

WTB. Paris, 7. Sept. Wie der Petit Parisien aus London meldet, hat der japanische Minister des Innern jetzt die ersten amtlichen Schätzungen über das Unglück in Japan veröffentlicht. Danach sind in Tokio mehr als 30 000 Personen getötet worden. Für Yokohama betrage die aZhl der Toten allein 100 000. Die Anzahl der Toten auf der Insel Hondo wird auf rund 200 000 geschätzt. Amtliche Zahlen für die Verletzten hat man bis jetzt nur für Tokio, wo man sie auf 100 000 beziffert. In Tokio sind 350 000 Personen ohne Obdach.

WTB. Paris, 7. Sept. Wie Havas aus Schanghai meldet, sind 800 im Tokioer Universitätskrankenhaus liegende Kranke nach dem Erdbebenausbruch ums Leben gekommen.

WTB. London, 7. Sept. Blättermeldungen zufolge ist aus Kobe ein Bericht eingetroffen, wonach in Yokohama die Cholera ausgebrochen ist.

Handel und Verkehr.

WTB. Berlin, 7. Sept. Mitteilung der Reichsbank: Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs beträgt am 6. 9. 33,2 Millionen und am 7. 9. 53 Millionen.

WTB. Berlin, 7. Sept. Das Niveau der Großhandelspreise hat sich in der Woche vom 28. August bis 4. September um 76 Proz. auf das 2 981 532fache des Friedensstandes gehoben. Das Goldniveau der Großhandelspreise stellte sich in dieser Zeit von 111,2 Proz. Gold auf 96,3 Proz. Im Durchschnitt stieg die Großhandelindexziffer gegen Juli um 1162 Proz. auf das 944 041fache des Friedensstandes.

— **Berliner Produktenmarkt vom 7. Sept.** (Preise in Millionen Mark). Weizen, märk. 71—77, steigend. Roggen, märk.: 55—60, pomm. 55—66, schles.: 55—66. Wintergerste, märk. 60—64. Sommergerste: 62—68. Hafer märk. [.]0—24, schles: 59—62. Mais (Laplata): 75[.] Weizenmehl: 270—300. Roggenmehl: 190 bis 230. Weizenkleie: 40—43. Roggenkleie: 40 bis 43.

— **Mannheimer Produktenbörse** vom 6. Sept. Der außerordentlichen Steigerung am Devisenmarkte folgend, verkehrte der Produktenmarkt in ausgesprochen fester Tendenz. Amtliche Notierungen: Weizen inl. 120—150 Mill., Braugerste alte 75—85 Mill., Braugerste neue 90—100 Mill., Hafer alter 85 Mill., neuer 90 Mill., Biertreber 36 Mill., Preßstroh 13—14 Mill., gebundenes Stroh 11.5—12,5 Mill., Weizenkleie 40—60 Mill., nominell, Weizenmehl 0 200 bis 250 Mill., Roggenmehl 150 Mill., Raps 120 bis 140 Mill. nominell, Rohmelasse 28—32 Mill. nominell. Alles für 100 Kilo, bahnfrei Mannheim.

Der Buchhändlerschlüssel beträgt ab 8. Sept. 8 Millionen.

Der Viehmarkt in Freiburg am 4. September hatte einen Auftrieb von 5 Ochsen, 2 Farren, 6 Kühen, 1 Rind, 18 Kälber, 15 Schweinen. Pro Zentner Lebendgewicht wurde bezahlt: Ochsen und Rinder I 80—90 Millionen; Ochsen und Rinder II 70—80 Millionen; Farren 70—80 Millionen; Kühe 40—70 Millionen; Kälber 12—15 Millionen; Schweine 180—200 Millionen Mark. Ueberstände: keine.

Ettenheim, 5. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 121 Ferkel und 5 Läufer aufgefahren. Der Durchschnittspreis betrug für unter 6 Wochen alte Tiere 31 Millionen, über 6 Wochen alte 37 Millionen Mark. Unverkauft blieben 40 Ferkel und 5 Läufer. Der Verkehr war sehr flau, was vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß sich eine Knappheit an Barmitteln bemerkbar macht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 9. Sept. (15. S. nach Trin.) ½10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst (Stadtpfarrer Braun). Kollekte für die Anstalten der Inneren Mission. — ¾11 Uhr vorm.: Christenlehre (Stadtpfarrer Wanner). — ¾11 Uhr vorm.: Anmeldung der Konfirmanden aus der Weststadt, Nieder-Emmendingen, Maleck, Windenreute und Wasser im Gemeindehaus. — 1 Uhr nachm.: Kindergottesdienst (Stadtpfarrer Braun). Darnach Ausflug nach Donnenbach.

Liebenzeller Gemeinschaft. Sonntag, 9. Sept., abends 8 Uhr: Versammlung im evangel. Gemeindehaus.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag, 8. Sept., nachm. 3 Uhr: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr abends: Salve-Andacht.

Sonntag, 9. Sept., ½6 Uhr morgens: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr morgens: Frühmesse mit hl. Kommunion (Jungfrauen). — 9½ Uhr vorm.: Deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre. — ½2 Uhr nachm.: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. — ½3 Uhr nachm.: Kath. Jugendverein.

Israelitischer Gottesdienst am Neujahrsfest.

Montag: Abendgottesdienst 6 Uhr.

Dienstag: Morgengottesdienst 7 Uhr. — Nachmittags 4 Uhr. — Abendgottesdienst 7.10 Uhr.

Mittwoch: Morgengottesdienst 7 Uhr. — Nachmittags 4 Uhr. — Abendgottesdienst 7.10 Uhr.

Kursbericht

		am 6. Sept.	am 7. Sept.
Dollar	Geld	33117000	52867500
	Brief	33283000	53132500
Schw. Fr.		5985000	9536100
Franz. Fr. in Zürich		30.95	30.70

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Epptg und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Blut und Nerven

müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich 1—2 Kl. Gläschen des angenehm schmeckend. Sagitta Blut- und Nervenlikörs zu trinken. Sagitta Blut- und Nervenlikör wirkt blutbildend und nervenstärkend, ist für Rekonvaleszenten das geeignetste Kräftigungsmitt. Sagitta Blut- und Nervenlikör ist in allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: [illegible]

Wertpapierkurse

nach amtlichen Börsennotierungen mitgeteilt von der
Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Emmendingen.
den 7. September 1923

	vorletzter Kurs	letzter Kurs
5% Kriegsanleihe	7000.—	9 900 —
Südd. Disconto Gesellschaft Ak.	12 000 900	25 000 000
Rhein. Creditbank Akt.	4 000 000	6 000 000
Hapag-Aktien	170000000	280000000
Norddeutscher Lloyd-Aktien	35 000 000	72 000 000
Adler-Werke Kleyer-Aktien	7 000 000	10 000 000
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik Akt.	110000000	265000000
Daimler Motoren Akt.	8 000 000	16 000 000
Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Akt.	240000000	840000000
Harpener Bergbau Akt.	320000000	—.—
Phönix Bergbau Akt.	300000000	600000000
Schuckert Nürnberg Aktien	190000000	—.—
Westeregeln Alkali Akt.	100000000	180000000
Zellstoff-Fabrik Waldhof-Aktien	30 000 000	60 000 000
Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien	20 000 000	60 000 000
Devisenkurse (Mittelkurse)		
Holland	12 077 000	20 900 000
Schweiz	5 987 000	9 500 000
Paris	1 855 000	2 900 000
New-York	33 117 000	40 000 000

Auskünfte jeder Art über Wertpapiere sowie über alle anderen bankgeschäftlichen Transaktionen werden kostenlos in unseren Bankräumlichkeiten, Bahnhofstrasse 1, erteilt.

Vermietung von Schrankfächern in eigenem Stahlpanzergewölbe.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 95. **Ruhr betr.**

Bekanntmachung

In der letzten Zeit sind in der Umgebung der Amtsstadt Emmendingen mehrere Personen an Ruhr erkrankt. Es wird deshalb den Bewohnern des Amtsbezirks Emmendingen folgendes bekannt gegeben:

Die Ruhr wird durch bestimmte Krankheitserreger (Ruhrbazillen) hervorgerufen. Die Ruhrbazillen verursachen eine entzündliche Erkrankung der Dickdarmschleimhaut und werden später mit den Darmentleerungen des Kranken ausgeschieden. Zur Ansteckung eines anderen Menschen genügen Spuren dieser Ausscheidungen wenn sie durch unreine Hände oder auf andere Weise in Milch und Wasser, auf Brot, Obst, Gemüse, Salat und dergl. gelangt sind. Zwischenträger können auch Fliegen sein.

Es ist dringend anzuraten, zur Zeit Wasser, Milch, Obst und Gemüse nur in gekochtem Zustand zu genießen und andere Nahrungsmittel, wann eben möglich mit abgekochtem Wasser gut abzuwaschen, ferner vor jedem Essen sorgfältig die Hände zu waschen. Letzteres sollte auch beim Verlassen des stets sauber zu haltenden Aborts niemals unterlassen bleiben. Schließlich muß Jedermann besondere der Jugend empfohlen werden, beim Baden das Wasserschlucken ängstlich zu vermeiden. Die Krankheitserscheinungen bestehen hauptsächlich in Leibschmerzen, heftigen und schmerzhaften Drang der Stuhlentleerung sowie häufigen, wässerigen mit schleimigen Flocken und Blut gemischten Ausleerungen, nach deren Abgang der Stuhldrang nicht aufhört.

Die besten Mittel zur Verhütung der Weiterverbreitung der Ruhr und zur Heilung der Krankheit sind: peinlichste Sauberkeit, sofortige strengste Absonderung des Kranken, Herbeirufung des Arztes und Befolgung der ärztlichen Anordnung. Eine wirklich strenge Absonderung ist in den wenigsten Fällen in Privathäusern möglich. Es sollte sich deshalb Niemand dem Rate des Arztes und der Anordnung der Behörde widersetzen wenn diese die Aufnahme in das Krankenhaus für nötig erachten. 3062

Emmendingen, den 31. August 1923.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 96 **Kaminfeuergebühren betr.**

In Abänderung der Bekanntmachung vom 27. August 1923 beträgt die jeweilige Gebühr mit Wirkung vom 2. September 1923 das 340 000fache der Grundgebühr. Der Teuerungszuschlag erstreckt sich auf die Ganggebühr.

Handelsregister-Eintrag Abt. B zu O.-Z. 10 **Deutsche Nährflockenwerke, Aktiengesellschaft in Breisach**: Nach dem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 30. Mai 1923 soll das Grundkapital um 102 750 000 Mk. erhöht werden. Die Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 150 000 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 30. Mai 1923 geändert worden (Neufassung. Ueber die Vertretung wurde bestimmt: Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Der jetzige Vorstand Erich Huzenlaub ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Werden außer ihm oder an seiner Stelle weitere Vorstandsmitglieder bestellt, so sollen immer nur zwei der neu bestellten, gemeinschaftlich oder falls Prokuristen vorhanden sind, einer zusammen mit einem Prokuristen, zur Vertretung der Gesellschaft u. Firmenzeichnung befugt sein. Der Vorstand bedarf der Genehmigung des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats: 1. bei Anlegung oder Erwerbung neuer Betriebe, insbesondere auch bei der Errichtung von Zweigfabriken, 2. beim Erwerb von Grundstücken oder Gebäuden, 3. für den Abschluß von Agenzverträgen. Im übrigen finden die gesetzlichen Bestimmungen Anwendung. Die Ausgabe der neuen auf den Inhaber lautenden Aktien von je 250 000 Mk. erfolgte zum Kurse von 147 vom Hundert.

Breisach, den 4. September 1923.
Das Amtsgericht.

Brotpreiserhöhung

Der Brotpreis für den Kommunalverbandsbezirk Emmendingen beträgt vom 10. September 1923 ab (Brotmarke 6 und 7) 8071

für einen 1500 gr Laib	Mk. 400 000.—
für einen 750 gr Laib	Mk. 200 000.—
für ein Pfund Brotmehl	Mk. 115 000.—

Emmendingen, den 7. September 1923.
Kommunalverband.

In das Handelsregister Abt. B wurde heute zu O.-Z. 4 Firma **Goliath-Fahrrad-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Breisach** eingetragen: Der Kaufmann Wilhelm Weingart ist als weiterer Geschäftsführer mit dem Recht der Einzelzeichnung bestellt worden. Die Prokura des Genannten ist erloschen.

Breisach, den 4. September 1923.
Das Amtsgericht.

Städtische Bekanntmachungen

Städt. Frauenarbeitsschule
Emmendingen.

Schulanfang:
Dienstag, den 18. September, vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr.

Anmeldung:
Montag, den 17. September 1923, nachmittags 3—4 Uhr in der Frauenarbeitsschule (Markgrafenschule) Abteilung Gewerbeschule.

Emmendingen, den 6. September 1923
Der Gemeinderat.

Freie Bäcker-Innung
Emmendingen.

Ab **Montag, 10. September 1923** kostet das markenfreie Brot wie folgt: 3074

Weißer Stollen, 450 gr.	Mk. 900 000.—
Weißer Stollen, 200 gr.	„ 450 000.—
Doppelweck, 80 gr.	„ 180 000.—
Wasserweck, 40 gr.	„ 90 000.—
Zipfel u. Süßgebäck	„ 100 000.—
Markenfreies Brot, 750 gr	„ 1 000 000.—
Zwieback, ¼ Pfund	„ 400 000.—

Preiswert und gut kaufen Sie
Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen
Obstmühlen
Schrotmühlen
Futterschneider, Rübenschneider, Putzmühlen
grosse Sendung trifft heute ein bei 3068
Karl Scheer
Techn. Büro
Emmendingen, Tel. 204

Dr. Leibbrandt & Co. G. m. b. H.
Gold- und Silber-Scheide-Anstalt
Tel 333, **Freiburg i. B.,** Insel 6
Wir kaufen zum Tagespreis für eigenen Bedarf
Edelmetalle
und Legierungen, Goldschmuck, goldene und silberne Geräte, Bestecke, künstliche Zähne und Gebisse, Brennstifte, edelmetallhaltige Rückstände u. s. w.
2201

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend.
Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Fridel Oppenheim
Max Markus
Verlobte
Lengnau (Aargau) — Emmendingen
3064

Kreishaushaltungsschule Kenzingen.
Am **5. November 1923** beginnt der 5 monatliche Winterkurs. Anmeldungen, welchen Geburtsschein, Schul- und Leumundszeugnis beizufügen sind, wollen alsbald bei der Vorsteherin der Schule eingereicht werden. Nähere Auskunft (schriftlich nur gegen Beifügung des Rückportos) erteilt Schulvorsteherin und das Kreissekretariat Freiburg (Gauchstraße 4a). 8017
Der Kreisausschuß Freiburg.

Metalleinkaufsstelle
Zweigstelle der Pforzheimer Doublé-Fabrik C. Winter 2494
für Edel-Metalle und deren Legierungen
sowie von Doublé u. reinem Kupfer
Leiter: Heini Gelges
Freiburg i. Br., Gartenstrasse 28.
Geschäftszeit 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Kommenden Dienstag
Weißstückkalk
Bestellungen werden entgegengenommen.
Adolf Zipfel, Dampfziegelei
Emmendingen. Telefon 68.

Arznei- u. Heilkräuter
gut getrocknete, ganze Ware in jede Menge zu höchsten Tagespreisen kaufen 4384
Kipping & Seiderer
Kommanditgesellschaft, Apotheker u. Nahrungsmittelchemiker, Dresden-A, Winkelmannstrasse 6.

Reform-Sparkochherde
in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterhitzunge und Dauerbrandrost ferner Sparkochherde und Heizöfen **mit eingebautem Brotbackofen; Sparheizöfen** mit und ohne Kocheinrichtung, transportable und aufgemauerte **Backöfen**, Räucherschränke und dergl. Anlagen Beziehen Sie selbstredend am **vorteilhaftesten direkt** von der 1279
Ofenfabrik Tritschler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl. Besichtigung jederzeit gestattet fachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich)

Gebrauchte Flaschen
Cognac- und Bordoformen
kaufen laufend
Burkhart & Krafft
Dampfbrennerei Emmendingen.

Siegeszug
durch Städte u. Dörfer macht der
Berg-Separator
Modell 1923
D. R.-Patent

Ueberall anerkannt als bester und billigster
Separator der Welt
Lieferbar von 50 bis 600 Liter Stundenleistung.
Grosse Lagervorräte, daher sehr billige Preise.
5 Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit.
Transportkannen in allen Grössen.
Maschinen-Vertrieb Berg G. m. b. H.
Freiburg i. Br.
Rosastr. 7 b Tel. 4983
Grösster Spezial-Vertrieb Badens.
Vertreter gesucht. 2550

Auto-Anhänger
Neuanfertigung und Reparaturen in jeder Ausführung. 3006
J. G. Grafmüller
Emmendingen. Telef. 145.

Gesucht
tüchtig. Bücher-Revisor
zur Einrichtung und ständigen Ueberwachung der Geschäftsbücher.
Offerten unter Nr. 3057 an die Gesch. ds. Bl.

Futter-schneidmaschinen
2 Stück, wie neu hergerichtet, Rappenauer Modell, sowie zwei
Fahrräder
vernickelt und emailliert, mit Torpedo, Adler und Gritzner Fabrikat, hat zu verkaufen
E. Litti, Schlosserei
Teningen. 3067

Wir kaufen laufend
Himbeer- und Brombeerblätter
sowie
Mohnkapseln
u. bezahlen per Kilo Mk. 20 000.—
für 3065
Pfirsichblätter
Mk. 30 000.— per Kilo
Chemische Fabrik
G. m. b. H.
Waldkirch i. Br.

Fässer!
Lager-, Transport-, Einschlagfaß, Eschenfaß
rund und oval
Krautstanden
Breisg. Faßhandlung
Alfons Bernard
Freiburg i. Br.
am Güterbahnhof
Eingang Kompturplatz, Waldkircherstraße
Drahtanschrift: Breisgaufaß
Fernruf 3353.
Die [illegible] Wagner & Kardus Fabrikation u. Faßgroßhandlg. Flörsheim a. M.

Papier-Abfälle
Lumpen
Stoffabfälle
Altmetalle
kauft zu hohen Preisen
Ed. Heilbruner
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 12
am Güterbahnhof
Telephon 2924.
1370

Schwerhörige!
Sie hören wieder mit meinem
Schallphon!
Kommen Sie zu mir
u. überzeugen Sie sich.
Bequem und unauffällig tragbar.
Viele Dank- und Anerkennungsschreiben.
C. A. Steinberg
Bandagen- u. Sanitätshaus
Freiburg i. Br.
Bertholdstraße 22.

Kurzschrift-Verein „Stolze-Schrey“
Unterrichts-Anfang
am 9. ds. Mts. Einteilung wie bisher. 3070

Vortrag.
Der angesagte Vortrag findet **am 10. September** im „Dreikönig“ statt.
Vereinigung ernster Bibelforscher.

Gutempfohlenes, braves
Mädchen
nach Freiburg
in kleine Familie gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung bei zeitgemäßem Lohn.
Freiburg, Talstr. 54, II.

Für die Jugend!
Will ein Knabe od. Mädchen über 12 Jahre alt in der heutigen Zeit des harten Lebenskampfes die Eltern u. Angehörigen unterstützen, so ist durch leichte Beschäftigung günstige Gelegenheit hierzu geboten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wo findet fleiß., arbeitsl. verh. Mann (Kunstarbeiter) für nachmittags
Beschäftigung
Auch zur Mithilfe in der Landwirtschaft gewillt.
Offerten unter Nr. 6999 an die Gesch. ds Bl.

Junger, arbeitsfreudiger
Schriftsetzer
sucht baldmögl.
Arbeit
gleich welcher Art
Angebote unter Z. Nr. 630 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Witwer
mit eigenem Heim, kleinere Landwirtschaft, sucht mit Fräulein oder Witwe zwecks späterer Heirat bekannt zu werden.
Offerten unter Nr. 3066 an die Gesch. ds Blattes.

Möbliertes
Zimmer
in Emmendingen
von Techniker zu mieten gesucht. 3072
Offerten unt. 3072 an d. Gesch. ds. Blattes.

Entlaufen
ein schwarz, weiß u. braun gefleckter 3069
Spitzer
auf den Namen Ami hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung
Sackfabrik
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
vom 1.—15. Sept. Mk. 900 000 freibleibend.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100 000.- Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 150 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 100 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 209 — **Emmendingen, Montag, 10. September 1923.** — 58. Jahrgang

Die Sonntagsrede Poincarees.

WTB. Paris, 9. Sept. Wie Havas meldet, hat Ministerpräsident Poincaree bei Einweihung des Kriegerdenkmals in Damvillers eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: Jetzt sind es mehr als vier Jahre her, daß der Friede unterzeichnet worden ist und wir warten immer noch darauf, daß Deutschland das leistet, was es uns schuldet. Es hat uns nicht nur durch seine Ausflüchte als schlechter Schuldner gezwungen, selbst Pfänder zu ergreifen, sondern ist auch durch die Haltung, die es nach unserem Einrücken in das Ruhrgebiet angenommen hat, für seine eigenen Interessen verhängnisvoll gewesen. Wenn der Reichswirtschaftsminister von Raumer oder der Reichsfinanzminister versichert, daß es für Deutschland eine finanzielle Heilung erst nach dem Ende des Kampfes im Ruhrgebiet gibt, so darf man ihnen die Antwort geben, daß wenn dem so ist, sie diese Heilung in der Hand haben. Sie müssen nur aufhören, Milliarden von Mark in das Ruhrgebiet zu werfen, um die Arbeiter zum Streik zu ermutigen. Ich höre allerdings, daß der neue Reichskanzler uns andere Pfänder vorschlägt, als das Ruhrgebiet und die Eisenbahnen der besetzten Gebiete, aber wir ziehen die positiven Pfänder vor und werden sie nicht gegen generelle Pfänder freigeben, die vielleicht auf dem Papier aufgezeichnet wären, deren Erträgnis uns aber entgehen würde. Wir wollen Realitäten und wir werden erst abziehen, wenn bezahlt wird. Reichskanzler Stresemann erklärt nachdrücklich, daß ein enges Zusammenwirken zwischen den sich einander ergänzenden Industrien Deutschlands und Frankreichs eine ausgezeichnete Einleitung zur Regelung der Reparationen und zu einem endgültigen Friedensstatut wäre. Er trifft allerdings zu, daß die Industrien der beiden Länder, da Deutschland Kohlen und wir Eisen fördern, eines Tages ein Interesse daran haben werden, sich zu verständigen; aber die Franzosen, die an diesen wirtschaftlichen Unterhandlungen am meisten interessiert sind, haben begriffen, daß sie, bevor sie an deren Vorbereitung gehen, der französischen Regierung Zeit lassen müssen, bezüglich des Reparationsproblems Sicherheiten und endgültige Ergebnisse zu erlangen. Die Frage, die alle andern beherrsche, ist, diese Frage zu lösen und für unsere Sicherheit etwas anderes als Versprechungen zu geben, dann werden wir ohne Voreingenommenheit die Möglichkeit ins Auge fassen, Wirtschaftsverträge abzuschließen; aber dann wäre es zuerst an Deutschland zu beginnen, sein Verhalten zu ändern und endlich seinen guten Willen zu zeigen. Der Ton hat sich geändert und das ist trotz allem ein Fortschritt, aber das Lied ist fast das gleiche geblieben. Deutschland steht am Kreuzweg, wenn es sich retten will, ist dazu noch Zeit. Wenn es weiter bei seinen Methoden bleibt, dann wird es die Katastrophe auf sich herabziehen, für die wir nicht verantwortlich sein wollen.

WTB. Paris, 9. Sept. Anfangs der Rede, die Poincaree in Damvillers heute gehalten hat, sagte er nach Havas noch u. a.: Es gibt scheint es, im Ausland und vielleicht auch in Frankreich Leute, die die Wiederholung von Reden ein wenig langweilig finden, deren Schlußfolgerungen immer die gleichen bleiben. Ich werde durchaus bereit sein, das Thema zu ändern, sobald die Rechte Frankreichs endgültig gesichert sind.

Berlin, 9. Sept. Die Rede Poincarees in Damvillers wird von den Morgenblätter in sofern als ein Fortschritt betrachtet, als sie im Tone gemäßigter sei, als die früheren Reden. Die Rede scheine den Weg zu den angebotenen Unterhandlungen offen halten zu wollen. Die Blätter glauben zu wissen, daß Reichskanzler Dr. Stresemann Veranlassung nehmen wird, sich zu dieser Rede Poincarees und zu der Frage zu äußern, wie es zu Verhandlungen zwischen den beiden Ländern kommen könnte.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. Berlin, 7. Sept. Das Reichsbankdirektorium teilt mit: In Dortmund haben die Franzosen die Buchdruckerei von Griwell besetzt und sind nach der Fortnahme von 160 Milliarden Mark wieder abgerückt. — Am 5. Sept. drangen die Franzosen in den Kassenraum der Reichsbanknebenstelle Hattingen ein und verlangten ohne Angabe von Gründen die sofortige Herausgabe von 35 Milliarden Mark. Die Herausgabe wurde verweigert. — Aus Oberhausen wird gemeldet: Vorgestern wurden in Hamborn 30 Milliarden, in Mühlheim a. d. Ruhr gestern auf der Straße 50 Milliarden weggenommen.

Nach einer Meldung des Tagblattes aus Köln ist von den Franzosen der gesamte Personenverkehr über Vohwinkel vollkommen stillgelegt worden. Dadurch ist der Verkehr zwischen Berlin und Köln unterbrochen.

WTB. Berlin, 7. Sept. Aus Krefeld wird mitgeteilt, daß die Reichsbankstelle erneut von belgischen Truppen besetzt worden ist. Die Tageskasse in Höhe von 306 Milliarden Mark wurde fortgenommen. Die ganze Umgebung der Bank wird von belgischen Kriminalbeamten bewacht.

WTB. Berlin, 7. Sept. Das Bochumer Kriegsgericht verurteilte am 5. Sept. einen französischen Soldaten wegen Vergewaltigung eines deutschen Mädchens zu 10 Tagen Gefängnis (!). Ein Arbeiter Langer wurde von demselben Gericht wegen eines Diebstahl zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

WTB. Berlin, 7. Sept. Wie aus Essen gemeldet wird, hat die in den beiden letzten Tagen in den Kruppwerken erschienene französische Kommission versucht, eine Bestandaufnahme vorzunehmen. Die Beamten- und Arbeiterschaft lehnte es ab, dabei mitzuarbeiten.

Die Botroper Volkszeitung, die bis 29. Aug. verboten war, ist weiterhin verboten worden, weil sie die Protestresolution der Vereinigten Gewerkschaftsverbände gegen die Verkehrssperre veröffentlicht hatte.

Die neuen Bahntarife.

WTB. Karlsruhe, 8. Sept. Zur Erhöhung der Schlüsselzahl für den Personenverkehr der deutschen Reichsbahn ab 11. September 1923 von 600 000 auf 1,5 Millionen wird amtlich mitgeteilt: Mit Fahrkarten, die in der Zeit vom 8.—10. September gelöst sind, kann die Fahrt an einem beliebigen Tage innerhalb der viertägigen Geltungsdauer, also gegebenenfalls auch noch nach dem 11. September angetreten werden. Das Gleiche gilt für Doppelkarten und Fahrkarten zur Fahrt in umgekehrter Richtung, auch für Beförderungsscheine für Schulfahrten usw., Monatskarten werden zum alten Preis ab 6. September nicht mehr ausgegeben.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 9. Sept. Die Montagspost betont, daß alle Gerüchte, die von einer Entscheidung des Kabinetts über das Währungsproblem wissen wollen, den Ereignissen vorauseilen. Es sei anzunehmen, daß die grundsätzliche Entscheidung in der für Montag abend in Aussicht genommenen Kabinettssitzung fallen wird.

WTB. Paris, 8. Sept. Der Londoner Berichterstatter des Petit Parisien erfährt, daß das jugoslawische Kabinett beschlossen habe, die Bedingungen Mussolinis betreffend Fiume abzulehnen.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

9) (Nachdruck verboten).

Yvonnes Anwesenheit war ihr sehr unwillkommen. Wer weiß, ob sie nicht verstand, die Großmutter zu umschmeicheln und sich Vorteile zu erringen, durch die sie oder ihre Kinder benachteiligt werden konnten.

Es verlangte sie, die Nichte zu sehen. Da hörte sie auch schon Hertas lebhafte Stimme zur Tür hineinrufen:

„Mama, Yvonne will nicht mit mir spielen; sie sagt, sie muß lernen, Großmama habe ihr eine Aufgabe gestellt.“

„Ich erlaube ihr, jetzt aufzuhören; sie soll kommen und Tante Aline begrüßen.“

„Sie ist wohl recht weit in ihren Kenntnissen zurück, Mama? Das läßt sich denken bei dem unsteten Leben, das Edgar geführt.“

„Mit dieser Annahme bist du im Irrtum, Aline. Ich habe gefunden, daß sie an Kenntnissen ihren Jahren voraus ist; sie ist ein ungewöhnlich begabtes Kind. Nach Tisch hatte ich ihre Arbeiten durchblättert, und —“

„Du lobst sie ja sehr.“

Die Gräfin hörte die leise Empfindlichkeit in der Stimme der Tochter.

„Ich lasse ihr nur Gerechtigkeit widerfahren, Aline!“ entgegnete sie ruhig.

Herta kam mit Yvonne zurück. Die Baronin nahm ihre Lorgnette und musterte das Kind des Bruders, und sie mußte, wenn auch widerwillig, die eigenartige Schönheit Yvonnes anerkennen.

Ihr zierliches Figürchen, das zarte, feine Kindergesicht mit den großen, dunklen Augen und dem ziemlich kurzen, aber dicken, goldbraunen, lockigen Haar, das ihr in kindlicher Weise über die Stirn und um die Ohren fiel, mußte unbedingt auffallen.

Yvonne war so ganz anders als Herta, die durch die Cousine noch mehr verlor.

Die Baronin hatte sich schon immer geärgert, wie wenig vorteilhaft ihre Tochter trotz aller Bemühungen aussah. Das weißblonde Haar ließ sich in keine Frisur bringen; kurz und spärlich hing es um das sommersprossige Gesicht, und Herta wußte nie, wohin mit den langen, mageren Armen und Beinen. Sie war wie ein Junge in seinen schlimmsten Jahren.

Vielleicht sah die Gräfin auch den Unterschied, wenigstens betrachtete und verglich sie jetzt die beiden Mädchen mit prüfenden Blicken. Ein feindseliges Gefühl gegen das fremde Kind quoll in Aline auf.

Yvonne hatte ihr die Hand geküßt und beantwortete nun in höflicher Weise die vielen, nicht gerade immer taktvollen Fragen der Baronin.

„Mama, Yvonne kann schon ganz fertig Italienisch und Französisch sprechen!“ rief Herta dazwischen. „Ich wollte, ich könnte es auch so, dann brauchte ich mich nicht damit zu quälen.“ Es war bekannt, daß sie nicht allzu gern lernte.

„Wenn du in Italien und Frankreich gelebt hättest wie Yvonne, dann könntest du es ebenfalls. Es fragt sich aber noch, ob sie mit der Orthographie und der Grammatik der beiden Sprachen so vertraut sein wird,“ entgegnete die Baronin belehrend. „Es ist nicht schwer, die Sprache eines fremden Landes zu lernen, in dem man sich aufhält. Das kann jedes kleine Kind.“

„Das ist egal! Na, dann kann mir Yvonne wenigstens bei den Arbeiten immer fein helfen.“

„Sei nicht so vorlaut, Herta!“ tadelte die Baronin und warf einen scheuen Blick zu ihrer Mutter. Sie mußte sie sich bei guter Laune halten, denn sie hatte wieder eine Menge Wünsche. Im August wollte sie so gerne ins Engadin, und dazu bedurfte sie der Unterstützung der Mutter.

„Lutz kommt jetzt nicht, Mama. Er hat geschrieben, daß er mit seinem Freunde Dagobert eine Fußtour nach Thüringen machen will; den Rest der Ferien soll er dann bei dessen Eltern auf Schloß Lichtenfels verleben. Er freut sich dann, im September uns alle wiederzusehen. Wir möchten ihm jetzt diese Erholung gönnen, im Winter heißt es, tüchtig zum Abiturium arbeiten!“

Es ist mir lieb, daß er meinem Rat gefolgt ist und sich entschlossen hat, erst sein Examen zu machen, bevor er ins Heer tritt!“

„Er ist dir sehr dankbar für diesen Hinweis, liebste Mama, so stehen ihm doch alle Wege offen, und er kann eventuell auch studieren. Ich freue mich, daß er mit dem jungen Lichtenfels so befreundet ist. Der Zuschnitt dort im Hause ist hoch vornehm. Die Gräfin ist eine geborene Herrenkirchen und mit dem Fürsten Bahlhausen verwandt.“

Aus ihren Worten klang eine große Genugtuung; diese vornehme Freundschaft ihres Lutz galt ihr etwas! Und sie wußte im „Gothaischen“ mehr Bescheid als jeder andere; dessen Studium bildete ihre Lieblingslektüre, und ihr größter Wunsch war, daß ihre Kinder sich so vornehm und so reich wie möglich verheiraten würden, damit sie von der Abhängigkeit befreit würde, in der sie sich ihrer Mutter gegenüber befand.

Ihr Gatte war ein flotter Lebemann gewesen, der seinen großen Besitz ziemlich durchgebracht hatte und sich dann nur mit Hilfe der Schwiegermutter halten konnte. Diese hatte mehr gegeben, als sie eigentlich vor sich selbst verantworten konnte, wenn sie hätte den Sohn noch berücksichtigen müssen.

Aber sie betrachtete Aline jetzt als ihr einziges Kind, und so war sie verpflichtet, ihr zu helfen, um so mehr, da sie diese Heirat sehr gewünscht hatte.

Yvonne hatte keinen leichten Stand bei der alten Frau. Die Gräfin war nicht gerade unfreundlich zu ihr, doch streng und kühl, ohne eine Spur von Wärme. Die Unterhaltung beschränkte sich nur auf das Nötige; unnütze, überflüssige Gespräche wurden vermieden. Das Mittagessen war die einzige Mahlzeit, die Großmutter und Enkelin zusammen einnahmen, und das verlief fast schweigend außer den üblichen Fragen nach dem Unterricht.

Klar und deutlich antwortete Yvonne dann mit ihrer lieblichen, weichen Stimme, die sich dem Ohr so sehr einschmeichelte. Sie sprach ein reines, korrektes Deutsch mit einem leisen, fremden Akzent, wohl hervorgerufen durch den ausschließlichen Aufenthalt im Auslande.

Der gemeinsame Unterricht mit Herta bei dem Pfarrer hatte bald aufgehört, da deren Kenntnisse bei weitem nicht an die der Cousine heranreichten, sehr zum Mißvergnügen der Baronin.

Aline Brücken hatte immer etwas an Yvonne auszusetzen. Sie verstand es in sehr schlauer Weise bei der Gräfin anzubringen und diese noch mehr gegen die Enkelin zu beeinflussen.

„Ich finde, Yvonne wird ihrer Mutter immer ähnlicher. Meinst du nicht auch, liebe Mama? Beobachte diese großen, begehrlichen Augen. Ich welch unbescheidener Weise sie uns ansieht, dich besonders, wenn du sprichst. Auch wundere ich mich darüber, daß du ihr erlaubst, das Haar in so auffallender Weise zu tragen. Nun ja, eitel ist sie ja — sie sieht so zigeunerhaft, komödiantenhaft aus. Frau Landrat von Hammerstein sprach auch schon darüber. Sie sagte, das Enkelkind der so sehr verehrten Frau Gräfin mache einen — einen — ich merkte ordentlich, wie sie nach einem milden Worte suchte — einen etwas exotischen Eindruck. Man merkte unverkennbar das fremde, nicht ebenbürtige Blut. Sie bedauerte sehr die dir aufgelegte Last.“

Solche Bemerkungen fruchteten. Die Gräfin, fremden Einflüsterungen sonst nicht zugänglich, ließ sich hier beeinflussen. Sie empfand die Gegenwart des Kindes als eine immer drückendere Bürde.

Fortsetzung folgt.